

KEY AUDIT MATTERS DER SWISS-PERFORMANCE-INDEX-UNTERNEHMEN

Eine Textanalyse der Lesbarkeit, Länge und deren Determinanten Key Audit Matters in der Schweiz

Die Revisionsgesellschaften von börsenkotierten Swiss-Performance-Index-Unternehmen in der Schweiz müssen seit über fünf Jahren in Revisionsberichten die Key Audit Matters (KAM) offenlegen. Dieser Beitrag untersucht den Inhalt von 1760 Schweizer KAM-Berichterstattungen mittels einer Textanalyse.

1. AUSGANGSLAGE

Die externe Revision durchlief in den vergangenen 30 Jahren massgebliche Veränderungen [1]. Eine der grössten Veränderungen war die Einführung des erweiterten Revisionsberichts und der damit verbunden Offenlegung besonders wichtiger Prüfungssachverhalte, den Key Audit Matters (KAM) [2]. Gemäss ISA 701 [3] sind KAM diejenigen Sachverhalte, die nach dem Ermessen des Prüfers bzw. der Prüferin für die Abschlussprüfung des Konzernabschlusses am bedeutsamsten waren. Dabei wählt das Revisionsunternehmen aus denjenigen Sachverhalten aus, die mit dem Audit Committee besprochen wurden und wesentliche Sachverhalte im Revisionsbericht darstellen. Das Ziel der Offenlegungspflicht ist es, den Informationswert des Revisionsberichts mittels höherer Transparenz über die durchgeführten Abschlussprüfungsschwerpunkte zu erhöhen. Dabei gewinnen die Adressaten des Revisionsberichts teilweise einen Einblick in die Vorgehensweise und die Ermessensentscheidungen des Revisionsunternehmens.

Ein weiterer Grund für die Einführung der KAM war, dass dem standardisierten Revisionsbericht aufgrund der alleinigen Pass-or-Fail-Aussage [4] ein mangelhafter Informationsmehrwert beigemessen wird (Reid et al., 2019) [5]. Vonseiten der Revisionsaufsichtsbehörde (RAB) und Stakeholdern wurde zudem der Informationsgehalt teilweise als gering bezeichnet und kritisch hinterfragt [6]. Die KAM-Berichterstattung trägt diesem Umstand Rechnung mit dem Ziel, spezifischere

Informationen zu liefern und dadurch den Nutzen für die Stakeholder zu steigern. Diese Sichtweise deckt sich auch mit der Sicht der institutionellen Investoren. Heller und Wenk Bernasconi (2018) zeigen in der jährlichen Swipra-Umfrage, dass die überwiegende Mehrheit (69,8 %) der institutionellen Investoren einen besseren Einblick in die durchgeführte Abschlussprüfung erhalten. Gemäss Nay, Rüfenacht und Steiner (2017, S. 696) kann

«eine prägnante Zusammenfassung des prüferischen Vorgehens gerade bei komplexen, mit grossem Ermessen behafteten Sachverhalten Schwierigkeiten bereiten».

Aufbauend hierauf untersuchen die Autoren empirisch die KAM der Schweizer börsenkotierten Firmen im Swiss Performance Index (SPI) auf deren Länge und Lesbarkeit. Zusätzlich analysieren sie in einer Determinantenanalyse den Inhalt der KAM bezüglich der

1. Zukunftsorientierung,
2. Ambiguität und
3. kausalen Wörter [7].

Die Analyse ergänzt damit bestehende empirische Auswertungen, indem der Informationsgehalt des Inhalts der KAM im Vordergrund steht. Zudem umfasst die Stichprobe auch kleine börsenkotierte Schweizer Unternehmen, während in früheren Analysen alleine grosse börsenkotierte Unterneh-



FLORIAN EUGSTER,
DR. OEC., M. A. BUSINESS
ADMINISTRATION,
ASSOZIIERTER PROF.
FÜR AUDITING, DIREKTOR,
ACA-HSG, UNIVERSITÄT
ST. GALLEN



ARTHUR STENZEL,
DR. OEC., PHD., ASSISTENZ-
PROFESSOR, EXECUTIVE
DIRECTOR, ACA-HSG,
UNIVERSITÄT ST. GALLEN

men im Fokus standen [8]. Neben Länge und Lesbarkeit werden auch spezifische Determinanten der Länge und Lesbarkeit des Texts der KAM mittels Textanalyse identifiziert.

2. UNTERSUCHUNG

Untersuchungsgegenstand der empirischen Analyse der KAM sind alle Firmen des SPI mit Firmensitz in der Schweiz, die einen Geschäftsbericht in englischer Sprache publizieren [9]. Als Datenbank wurde primär Audit Analytics genutzt, wobei zusätzliche Informationen über die Unternehmen anhand der Geschäftsberichte sowie mittels Finanzdatenbanken erhoben wurden (z. B. Name der Revisionsstelle, Rechnungslegungsstandard, Grösse des Unternehmens, Zugehörigkeit zum Swiss Market Index [SMI]). Untersuchungszeitraum sind die Jahre 2016 bis 2021, es werden zudem nur die Konzern-KAM betrachtet [10]. Die relative grosse Stichprobe an Unternehmen ermöglicht die Unterscheidung zwischen Big-4 und Non-Big-4-Revisionsgesellschaften. Die Auswertung ermöglicht zudem einen repräsentativeren Überblick über das aktuelle Bild der KAM der börsenkotierten Schweizer Unternehmen. Damit schliesst dieser Beitrag eine Forschungslücke, da die aktuelle Forschung in der Schweiz bisher primär die Anzahl KAM sowie die Art (Themen) der KAM für die grössten 20 SMI bzw. 50 grössten Firmen betrachtet.

Die vorliegende Analyse ist auf den Text der KAM ausgerichtet. Für die Analyse der Texte wurde die Spezialsoftware Diction sowie die Programmiersprache «R» genutzt. Dabei werden folgende Eigenschaften der Texte untersucht:

- Länge des Texts und
- Lesbarkeit des Texts.

In der weitergehenden Determinantenanalyse untersucht wird zudem die Bedeutung von

- zukunftsorientierten,
- mehrdeutigen sowie
- kausalen (erklärenden) Wörtern für die KAM.

Für die Determinantenanalyse wird dabei auf Wörterlisten zurückgegriffen, die sich in der internationalen Forschung etabliert haben [11].

Die Länge der Texte wird über die Anzahl Wörter berechnet. Die Lesbarkeit der Texte wird anhand des *Gunning-Fog-Index* [12] gemessen. Der Gunning-Fog-Index drückt die Lesbarkeit anhand der Anzahl Schuljahre aus, die Adressaten absolviert haben müssen, um ihn zu verstehen. Ein höherer Fog-Wert drückt somit die *schlechtere* Lesbarkeit eines Texts aus [13]. Die Autoren adressieren in der Analyse explizit die Lesbarkeit der KAM, da dies ein zentraler Pfeiler ist, um effektiv einen Sachverhalt zu kommunizieren und damit einen Informationsmehrwert für die Stakeholder anhand der KAM zu ermöglichen.

3. RESULTATE

3.1 Wahl der Risikokategorie. *Tabelle 1* stellt die Entwicklung der KAM-Themen im Zeitablauf dar [14]. Die Tabelle verdeutlicht zudem die Häufigkeit einzelner KAM-Themen, wobei die Top-10-Themen aufgeführt sind. Die KAM zum Goodwill und zu Revenue sind dabei die häufigsten Themen [15]. Die hohe Bedeutung dieser Themen ist zudem im Zeitablauf weitgehend konstant. *Tabelle 1* verdeutlicht, dass die Top-10-Themen insgesamt über 90 % aller KAM-Themen umfassen.

3.2 Analyse: Länge und Lesbarkeit. Die Textanalyse der 1760 KAM zeigt folgendes Bild: Die durchschnittliche Länge beträgt 302 Wörter, wobei es erhebliche Unterschiede gibt.

Tabelle 1: **KEY-AUDIT-MATTER-THEMEN IM ZEITABLAUF**

KAM-Themen	2016	2017	2018	2019	2020	2021 [16]	Summe
Goodwill	54	57	61	59	56	23	310
Revenue	49	53	58	54	55	21	290
Liabilities/Provisions	48	43	46	32	28	6	203
Investment Valuation	33	33	34	34	36	10	180
Other	25	28	36	37	41	7	174
Taxes	29	34	30	28	26	13	160
Business Combinations/Consolidation	29	33	20	26	14	7	129
Inventory	13	20	20	23	23	6	105
Accounts/Loans Receivable	14	13	16	16	18	2	79
PP&E	10	15	14	13	15	5	72
Intangible Assets	11	10	11	9	11	6	58
Summe	315	339	346	331	323	106	1760

Die Tabelle zeigt die Verteilung und Entwicklung der KAM in der Schweiz in den Jahren 2016 bis 2021. Sie stützt sich dabei auf die Klassifikation der Datenbank Audit Analytics und fasst diese weiter zusammen. Das Jahr 2021 umfasst alle KAM, die bis Ende April 2022 in der Datenbank Audit Analytics erfasst wurden.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten aus Audit Analytics

Abbildung 1: **UMFANG UND LESBARKEIT PRO KAM-THEMENBEREICH**

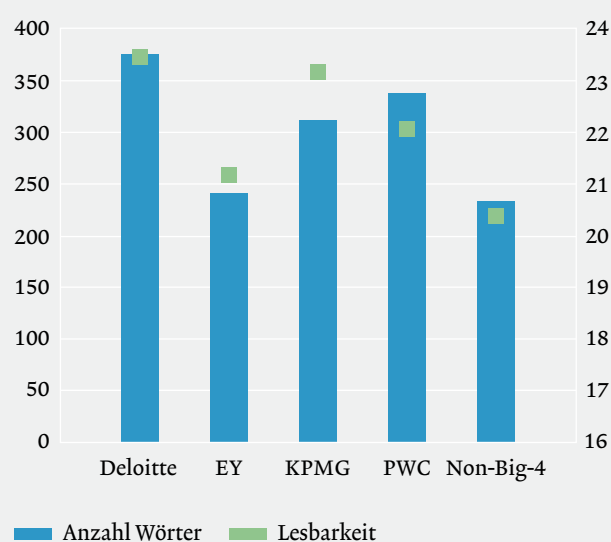
Die Abbildung zeigt den durchschnittlichen Umfang und die Lesbarkeit der KAM in der Schweiz in den Jahren 2016 bis 2021. Sie stützt sich dabei auf die Klassifikation der Datenbank Audit Analytics und fasst diese weiter zusammen. In den Balken werden die Anzahl Wörter pro Themenbereich dargestellt. Die Lesbarkeit (Fog-Ratio) wird durch die grünen Quadrate dargestellt.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten aus Audit Analytics

Bspw. gibt es eine KAM mit nur 58 Wörtern, aber auch eine KAM mit 649 Wörtern am anderen Ende des Spektrums. Die durchschnittliche Anzahl der Wörter eines KAM ist von 2016 bis 2020 von 292 auf 300 angestiegen, was einer Erhöhung

um 2,9 % entspricht. Dieser Anstieg ist sehr moderat. Meyer und Zimmermann (2022) finden eine Erhöhung von 28,7 % über den Zeitraum 2016–2020 für SMI-Firmen und Aschfalk/Evertz (2020) von 13 % von 466 auf 484 für den Durchschnitt der DAX-Unternehmen. Die Werte stimmen qualitativ für die SMI-Unternehmen der Stichprobe überein. Daraus ist zu schliessen, dass die kleinen Unternehmen im Gegensatz zu Unternehmen des Top-Index wie z. B. der SMI keine bzw. eine nur sehr geringe Veränderung aufweisen.

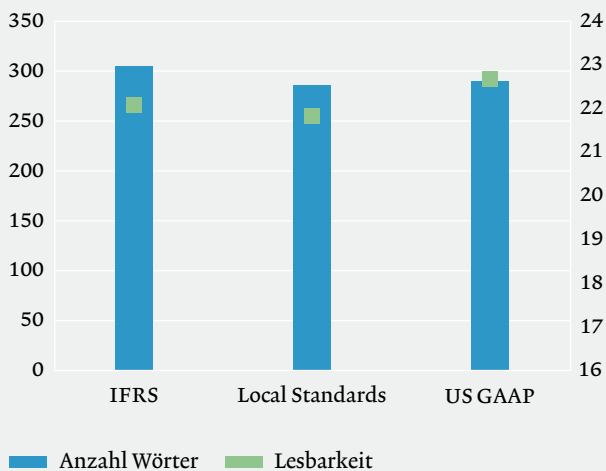
Bei der Betrachtung der Lesbarkeit wurde ein durchschnittlicher Fog-Index von 22,1 ermittelt. Dieser Wert ist hoch, wenn man den durchschnittlichen Fog-Index von Li (2008) als Vergleich heranzieht. Dieser betrug – basierend auf rund 50 000 amerikanischen Geschäftsberichten – 19,4. Zudem ist zu beobachten, dass die Lesbarkeit über die Zeit keiner grossen Veränderung unterliegt. Des Weiteren stellt sich heraus, dass die Lesbarkeit in der KAM-Risiko-Beschreibung leichter lesbar ist, Durchschnitt/Median (20,5/20,2), im Vergleich zur Antwort des Revisionsunternehmens (25,3/23,0). Ohne Zweifel: Der Audit-Jargon ist keine leichte Kost.

Abbildung 2: **UMFANG UND LESBARKEIT PRO REVISIONSUNTERNEHMEN**

Die Abbildung zeigt den durchschnittlichen Umfang und die Lesbarkeit der KAM in der Schweiz in den Jahren 2016 bis 2021 für die verschiedenen Revisionsunternehmen.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten aus Audit Analytics

3.2.1 Analyse nach KAM-Themenbereich. Bei der Betrachtung der Länge und Lesbarkeit pro KAM-Thema fällt auf, dass die Länge eine stärkere Variation als die Lesbarkeit aufweist. In *Abbildung 1* sticht zudem hervor, dass die KAM zu den Revenues (REV) sowie Intangible Assets (IA) die höchste durchschnittliche Länge sowie geringste Lesbarkeit aufweisen. Die KAM zu Goodwill (GW) und Property, Plant & Equipment (PP&E) haben im Gegensatz dazu die beste Lesbarkeit.

Abbildung 3: **UMFANG UND LESBARKEIT PRO RECHNUNGSLEGUNGSSTANDARD**

Die Abbildung zeigt den durchschnittlichen Umfang und die Lesbarkeit der KAM in der Schweiz in den Jahren 2016 bis 2021 für die verschiedenen Rechnungslegungsstandards.

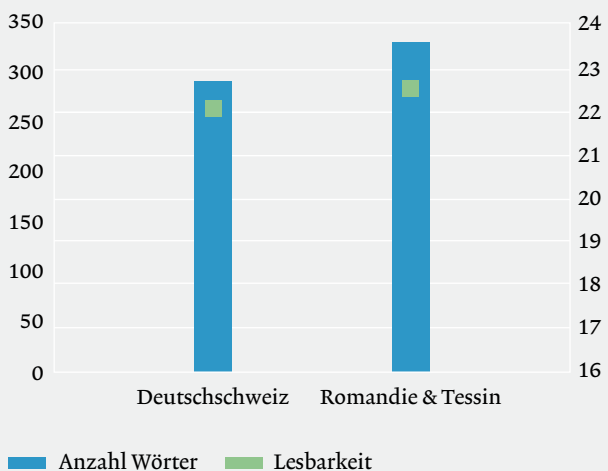
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten aus Audit Analytics

3.2.2 Analyse nach Revisionsunternehmen. Die durchschnittliche Länge der KAM unterscheidet sich stark zwischen den Revisionsunternehmen. Wie in *Abbildung 2* ersichtlich, haben bspw. Deloitte (376), PwC (337) und KPMG (313), im Schnitt eher längere KAM, im Vergleich zu EY (242) und den Non-Big-4-Unternehmen (233).

Dass in der Kürze auch die Würze liegen kann, zeigt sich bei der Lesbarkeit: Am lesbarsten sind die Non-Big-4-KAM mit einem durchschnittlichen Fog-Index von 20,4 gefolgt von EY (21,2). Die restlichen Big-4-Unternehmen haben deutlich schwierigere KAM mit 22,1 (PwC), 23,2 (KPMG) und 23,5 (Deloitte).

3.2.3 Analyse nach Accounting-Standards. Die Mehrheit der KAM stammen von Unternehmen, welche die IFRS-Standards anwenden und deshalb über eine relativ hohe Komplexität im Rahmen der Rechnungslegung aufweisen. Wie in *Abbildung 3* ersichtlich, widerspiegelt sich dies auch in der Länge der KAM, die für diese Gruppe mit 307 Wörtern am grössten ist, gefolgt von den Unternehmen mit US GAAP (294). Weniger lang sind die KAM der Unternehmen, die einen lokalen Rechnungslegungsstandard nutzen, wie Swiss GAP FER (286 Wörter). Diese KAM basierend auf lokalen Rechnungslegungsstandards haben zudem die höchste Lesbarkeit (tiefster Fog-Wert) von 21,9 im Vergleich zu IFRS (22,1) und US GAAP (22,7).

3.2.4 Analyse nach Sprachregion. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen hat ihren Sitz im deutschsprachigen Raum. Dies wirkt sich auch auf die KAM in der Analyse aus: Deutschschweiz (1455) im Vergleich zur Westschweiz und dem Kanton Tessin (305) [17]. Ersichtlich in *Abbildung 3*, die KAM-Berichte von Nicht-Deutschschweizer Unternehmen sind wesentlich

Abbildung 4: **UMFANG UND LESBARKEIT PRO REGION**

Die Abbildung zeigt den durchschnittlichen Umfang und die Lesbarkeit der KAM für die verschiedenen Sprachregionen der Schweiz. Es wurden die englischen Geschäftsberichte analysiert.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten aus Audit Analytics

länger: 330 im Vergleich zu 296. Gleichzeitig ist die Lesbarkeit in der Deutschschweiz besser. Eine mögliche Erklärung hierfür könnte sein, dass die Westschweizer Unternehmen im Schnitt hinsichtlich der Grösse und Komplexität Unterschiede aufweisen.

3.3 Analyse der Determinanten. *Tabelle 2* stellt die Determinanten des Texts der KAM dar, die die Länge sowie die Lesbarkeit beeinflussen. Mittels eines multivariaten Regressionsmodells inkludieren die Autoren folgende erklärende Dummy-Variablen: Big 4, SMI, IFRS, US GAAP, Einführungsjahr (2016), Covid-19, Langer Audit Lag, Busy Season, und Sprachregion Deutsch [18]. Die Resultate zeigen ein eindeutiges Bild hinsichtlich der Länge der KAM: Sie sind signifikant länger bei Big-4-Revisionsunternehmen sowie bei Firmen im SMI. Es sind keine signifikanten Effekte hinsichtlich des Rechnungslegungsstandards zu finden.

Die Unternehmen mit einem langen Audit Lag [19] haben zudem kürzere KAM, wodurch kein Rückschluss auf die Ursache des langen Audit Lag ersichtlich scheint. Des Weiteren sind die KAM von Unternehmen, die den Firmensitz in einer deutschen Sprachregion haben, bedeutend kürzer.

Die Resultate in der Lesbarkeitsanalyse zeigen ein klares Bild: Es zeigt sich in der Regressionsanalyse, dass die Big 4 sowie die SMI 20 deutlich schlechter im Quervergleich abschneiden. Die restlichen Determinanten sind nicht signifikant. Bezüglich der Zukunftsorientierung werden mehr zukunftsorientierte Wörter bei den KAM der US-GAAP-bilanzierenden Unternehmen gefunden.

In Sachen Mehrdeutigkeit ist ein positiver Zusammenhang zwischen den Big 4, SMI-Firmen, und IFRS erkennbar. Den Erwartungen entsprechend, ist in den Covid-Jahren ein erhöh-

Tabelle 2: **DETERMINANTEN-ANALYSE DER KAM**

	Umfang (In_Words)	Lesbarkeit (Fog)	Zukunfts- orientiert	Mehr- deutigkeit	Kausale Wörter
Big4	0,184*** (2,79)	1,887** (2,10)	-0,806 (-0,53)	0,635** (2,13)	-11,084*** (-3,56)
SMI20	0,254*** (4,22)	1,148** (2,03)	-0,249 (-0,31)	0,799** (2,24)	-7,472** (-2,28)
IFRS	-0,023 (-0,53)	-0,068 (-0,15)	0,522 (0,65)	0,655*** (3,45)	-6,080** (-2,58)
US GAAP	-0,091 (-1,33)	0,332 (0,49)	3,124** (2,40)	0,575 (1,21)	-11,443** (-2,50)
Einführungsjahr (16)	-0,030 (-1,56)	-0,000 (-0,00)	-0,080 (-0,16)	-0,064 (-0,40)	1,252 (1,14)
Covid-Jahre	-0,006 (-0,32)	0,055 (0,32)	0,236 (0,58)	0,281*** (2,63)	-0,410 (-0,38)
AuditLag	-0,098*** (-2,78)	0,060 (0,17)	0,288 (0,46)	0,262 (1,17)	2,467 (1,12)
BusySeason	-0,006 (-0,11)	-0,543 (-0,94)	-2,653*** (-2,95)	0,038 (0,15)	-0,484 (-0,19)
Deutsch	-0,098** (-2,10)	-0,460 (-0,85)	-0,294 (-0,30)	-0,566* (-1,79)	-5,686* (-1,93)
Konstante	5,586*** (63,81)	20,989*** (20,79)	27,807*** (15,05)	0,309 (0,65)	211,267*** (48,76)
Anzahl KAM	1,753	1,753	1,753	1,7553	1,753
R2	0,134	0,049	0,025	0,040	0,088

Diese Tabelle präsentiert die Resultate einer Determinantenanalyse mittels einer multiplen Regression der KAM. In der ersten (zweiten) Spalte werden die Determinanten für den Umfang (Lesbarkeit) der KAM dargestellt. In den restlichen Spalten werden die Determinanten für die Zukunftsorientierung, Mehrdeutigkeit, und Kausalität (erklärende Wörter) dargestellt. Neben dem Koeffizienten werden die Signifikanzsterne mittels unterschiedlicher Konfidenzlevel (*** = 1 %, ** = 5 %, * = 10 %) dargestellt, und unterhalb des Koeffizienten befindet sich die t-Statistik in Klammern.

Quelle: Eigene Darstellung

ter Gebrauch dieser Wörter festzustellen. Zudem nutzen die Revisoren und Revisorinnen von Firmen, die in der Deutschschweiz ihren Sitz haben, weniger mehrdeutige Wörter. Es sind hierbei kulturelle Differenzen zwischen der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin zu vermuten.

Zuletzt verdeutlicht die Auswertung, dass die Big-4-Unternehmen weniger erklärende Wörter nutzen als die Non-Big-4. Auch einen negativen Zusammenhang haben folgende Variablen: SMI, IFRS, US GAAP. Auch hier zeichnet sich ab, dass die KAM weniger erklärend sind, wenn das Unternehmen aus der Deutschschweiz stammt.

4. ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Arbeit untersucht empirisch mittels Textanalyse den Inhalt der KAM in der bis anhin grössten Stichprobe von Schweizer börsenkotierten Unternehmen mit 1760 KAM, die auch kleine Unternehmen umfasst. Neben der Länge und Lesbarkeit werden spezifisch Unterschiede nach Revisionsunternehmen, Rechnungslegungsstandards und Sprachregion der Unternehmen sowie Differenzen zwischen den KAM-Themen untersucht. Zudem wird in

einer Determinantenanalyse der Inhalt der KAM bezüglich deren Zukunftsorientierung, Ambiguität und kausaler Wörter analysiert.

Die Auswertung der KAM-Themen offenbart die hohe Bedeutung der Themen *Goodwill* und *Revenue* bei der Abschlussprüfung. Insgesamt umfassen zudem zehn Themenkategorien mehr als 90 % aller KAM-Themen. Bezüglich der Länge und Lesbarkeit sticht das KAM-Thema zum *Goodwill* mit hoher Länge, aber guter Lesbarkeit hervor, während *Intangible Assets* die durchschnittlich längsten KAM mit der geringsten Lesbarkeit aufweisen. Die durchschnittliche Anzahl Wörter per KAM sind seit deren Einführung nur moderat angestiegen. Der grosse Anstieg ist vor allem bei den Unternehmen im SMI zu verzeichnen. Die durchschnittliche Lesbarkeit des erweiterten Audit-Reports ist eher als schwierig einzustufen und stark vom jeweiligen Revisionsunternehmen abhängig. So schreiben bspw. EY sowie die Non-Big-4-Unternehmen eher kürzere und leicht verständlichere KAM.

Die KAM von Firmen im SMI sind grundsätzlich als länger und schwieriger lesbar einzustufen, was auch indirekt die Komplexität der Unternehmen und deren Grösse widerspie-

gelt. Im Quervergleich verwenden die Big-4-Revisionsunternehmen verstärkt mehrdeutige Wörter und machen von kau-saler Sprache weniger Gebrauch. Im Gegensatz zu vorherigen Untersuchungen, die sich lediglich auf SMI-Unternehmen

beschränken, können potenzielle Einschränkungen in der Informationsverarbeitung durch Leser und Leserinnen aufgezeigt werden. ■

Fussnoten: 1) Vgl. Ruud (2017) für eine Übersicht über die aktuellen Trends in der Wirtschaftsprüfung und eine historische Einordnung. 2) Vgl. Ruprecht und Gwerder (2017) für einen Vergleich der Offenlegung in ausgewählten Jurisdiktionen. Für eine rechtliche Einschätzung sowie die Struktur des neuen Revisionsberichts sei auf Forstmoser und Kleibold (2016) verwiesen. 3) In der Schweiz, hatte Expert Suisse den ISA-Standard zeitverzögert in die Schweizer Prüfungsstandards (2013) übernommen. Von der Revisionsaufsichtsbehörde (RAB) wurde die Thematik im Rundschreiben 1/2015 adressiert. Die Revisionsstellen von kotierten Schweizer Unternehmen sind durch das Rundschreiben angehalten, einen Absatz zu den Key Audit Matters im zusammenfassenden Bericht einzufügen. Dies gilt für alle Geschäftsjahre, die nach dem 21. Dezember 2016 enden. 4) Gemäss eigenen Berechnungen mit Daten aus Audit Analytics resultieren im Zeitraum 2016 bis 2021 99,9% aller Audit Opinions in einer Qualified Opinion (Pass). Die Anzahl der Fälle, bei denen von diesem Urteil abgewichen wurde, kann an einer Hand abgezählt werden. 5) Für eine Literaturzusammenfassung der einschlägigen internationalen Forschung wird auf den Literaturüberblick von Gold und Heilmann (2019), Minutti-Meza (2021), Müller und Nay (2018) sowie Velte und Issa (2019) verwiesen. 6) Vgl. Biemond und Hürzeler (2018) für einen Bericht über die Mängel, die vom RAB im Jahr 2017 festgestellt wurden. 7) Vgl. hierzu ebenfalls Meyer und Zimmermann (2022), die den Umfang der KAM der SMI-Firmen untersuchen und dadurch mit 326 KAM im Vergleich zu 1760 eine deutlich geringere Stichprobe ohne KMU aufweisen. Im Vergleich hierzu deckt diese Stichprobe den SPI ab. Die ermöglichte den Autoren, den Unterschied zwischen Big-4 und Non-Big-4 zu untersuchen. Zusätzlich analysierten die Autoren neben dem Umfang auch die Lesbarkeit und insbesondere die Determinanten der beiden Variablen. 8) Vgl. u. a. Eberle (2021). 9) Diese Einschränkung ist notwendig, um die Textanalyse mit den gängigen Keyword-Listen durchführen zu können. 10) Vgl. Eberle (2021), der im Swiss-Audit-Monitor erstmals die KAM der 50 grössten Unternehmen untersuchte und zeigt, dass im Untersuchungszeitraum (2016 bis 2019) die Revisionsstellen zum Einzelabschluss der Obergesellschaft 109 KAM festgestellt haben, währendem zur Konzernrechnung total 635 KAM eine deutlich höhere Anzahl berichtet wird. Zudem sind die KAM des Einzelabschlusses mehrheitlich deckungsgleich, wes-

halb meist auf die Konzern-KAM verwiesen wird. 11) Die Wörterlisten stammen aus folgenden Quellen: Zukunftsorientierte Wörter von Hussainey, Schleicher und Walker (2003), zweideutige Wörter (Ambiguität) von Friberg und Seiler (2017) und kausale Wörter von Zhang und Aerts (2015). Diese wurden bspw. von Athanasakou, Eugster, Schleicher und Walker (2020) verwendet, um einen Offenlegungsscore der Geschäftsberichte von Firmen in UK zu generieren, um den Effekt auf die Kapitalkosten zu untersuchen. 12) Vgl. Gunning (1952). 13) Der Fog-Index berechnet sich anhand folgender Formel: $0,4 \times (\text{Durchschnittliche Anzahl Wörter pro Satz} + 100 \times \text{prozentueller Anteil von komplexen Wörtern (drei oder mehr Silben)})$. 14) Für das Jahr 2021 waren zum Zeitpunkt der Datenerhebung nicht alle KAM offengelegt. 15) Diese Erkenntnis ist vergleichbar mit dem Fund in Eberle (2021), in dem die 50 grössten Unternehmen im Zeitrahmen 2016 bis 2019 analysiert werden, bei dem auch die Themenbereiche Goodwill wie auch Umsätze in den Top 3 gefunden werden. Die Häufigkeit dieser Key Audit Matters überrascht nicht, da z. B. im Rahmen der Revenue Recognition ein latentes Risiko mit Bezug auf Fraud-Risiken vorhanden ist (alt: PS 240, neu: ISA-CH 240). Zudem sind bei der Goodwill-Bilanzierung inhärent Management-Schätzungen notwendig, deren Prüfung im alt: PS 540, neu: ISA-CH 540 geregelt werden. 16) Das Jahr 2021 umfasst alle Key Audit Matters, die bis Ende April 2022 in der Datenbank Audit Analytics erfasst wurden. 17) Die Sprachregion wurde mittels der Postleitzahl des Unternehmens und der Einteilung der Schweizer Post ermittelt. 18) Diese Variable nimmt den Wert 1 an, wenn der Hauptsitz in einem deutschsprachigen Gebiet liegt. 19) (Datum, an dem der Revisionsunterricht unterschrieben wird – Datum des Endes des Finanzjahrs).

Literatur: ▶ Aschfalk-Evertz A., Besonders wichtige Prüfungssachverhalte (KAM) in den Bestätigungsvermerken der DAX-30-Unternehmen, in: Zeitschrift für Internationale Rechnungslegung 2020/2, S. 95–101. ▶ Athanasakou V., Eugster F., Schleicher T., Walker, M., Annual report narratives and the cost of equity capital: UK evidence of a U-shaped relation, in: European Accounting Review 2020/1, S. 27–54. ▶ Biemond N., Hürzeler, M., Berichterstattung über Key Audit Matters: Ergebnisse aus den Inspektionen der RAB, in: Expert Focus 2018/4, S. 264–267. ▶ Eberle R., Swiss Audit Monitor – Analyse des Revisionsmarkts der kotierten Unternehmen in der

Schweiz, in: Expert Focus 2021/5, S. 452–458. ▶ Forstmoser P., Kleibold, T. Berichterstattung des Abschlussprüfers über wichtige Prüfungssachverhalte, in: Expert Focus 2016/9, S. 614–622. ▶ Friberg R., Seiler T., Risk and ambiguity in 10-Ks: An examination of cash holding and derivatives use, in: Journal of Corporate Finance 2017/45, S. 608–631. ▶ Gold A., Heilmann, M., The consequences of disclosing key audit matters (KAM): A review of the academic literature, in: Maandblad voor accountancy en bedrijfs-economie, 2019/1-2, S. 5–14. ▶ Gunning R., The Technique of Clear Writing 1952. New York: McGraw-Hill. ▶ Heller B., Wenk Bernasconi, C., Zunehmend hohe Erwartungen institutioneller Anleger an die Wirtschaftsprüfung, in: Expert Focus 2021/1-2, S. 49–54. ▶ Hussainey K., Schleicher T., Walker M., Undertaking large-scale disclosure studies when AIMR-FAF ratings are not available: the case of prices leading earnings, in: Accounting and Business Research, 2003/4, S. 275–294. ▶ Li F., Annual report readability, current earnings, and earnings persistence, in: Journal of Accounting and Economics 2008/2-3, S. 221–247. ▶ Meyer B., Zimmermann, N., Key Audit Matters – Entwicklungstendenzen, in: Expert Focus 2022/2, S. 100–104. ▶ Minutti-Meza M., The art of conversation: the expanded audit report, in: Accounting and Business Research 2021/5, S. 548–581. ▶ Müller M. P. A., Nay M., Ökonomische Wirkungen der Berichterstattung über Key Audit Matters. Forschungs- und Meinungsstand, in: Expert Focus 2018/11, S. 681–685. ▶ Nay M., Rüfenacht B., Steiner, A., Erfahrungen mit der neuen Berichterstattung über Key Audit Matters. Überblick und erste Erkenntnisse in der Schweiz, in: Expert Focus 2017/10 S. 694–701. ▶ Ruprecht R., Gwerder, R., Key Audit Matters und Erweiterte Berichterstattung. Ein Vergleich der Offenlegung in ausgewählten Jurisdiktionen, in: Expert Focus 2017/11, S. 868–873. ▶ Ruud F., Auditing – Eine Erfolgsgeschichte. Interne Revision und Wirtschaftsprüfung in einer Umbruchphase, in: Expert Focus 2017/10, S. 703–706. ▶ Velte P., Issa, J., The impact of key audit matter (KAM) disclosure in audit reports on stakeholders' reactions: a literature review, in: Problems and Perspectives in Management 2019/3, S. 323–341. ▶ Zhang S., Aerts, W., Management's performance justification and failure to meet earnings thresholds, in: Accounting and Business Research 2015/6-7, S. 841–868.